



23

B ПБ, 1283  
УЯ

# B i b e l.

Herausgegeben

von

einem Lehrer:Vereine.



---

Dreiundzwanzigste, vermehrte Auflage.

---

Langensalza, 1849.

Verlag der Schulbuchhandlung des Th. K. u. B.

11



1960. 63

## I. Die einfachen Stimm-laute.

a e i (y) o u ä ö ü.

## 2. Die Mitlaute.

## I.

li, lu, le, lo, la, ly, lö, lä, lü,  
 ul, il, el, al, ol, öl, äl, ül.  
 al le, li li e, el le, öl, il lo, al la, e li, a li.

## II.

na, no, ne, nu, ni, ny, nü, nä, nö,  
 öu, än, ün, in, un, en, on an.  
 in, an, li na, an na, li ni e, li ne al, un na, in ne.

## III.

me, ma, mi, mo, mä, mu, mü, mö,  
 öm, üm, um, äm, om, im, am, em.  
 im, am, am me, ma ma, e mi li e,  
 li ma, la ma, em ma, im me, a ma li e,  
 em me li ne, ul me, na me, me lo ne.

## R.

re, ri, ru, rö, ro, rä, rü, ry, ra,  
 ür, är, or, er, ör, ur, ir, ar,  
 er, er le, ar me, ur ne, ir re, or la, lo re.

## F. S. ſ.

fä, fū, fa, fe, fō, fo, fu, fi,  
 is, es, us, os, ös, as, üs, äs,  
 eß, aß, üß, äß, iß, oß, uß, öß.  
 fo, aß, na se, fä en, ro se, le se, lo se, sa m: el.

**sch.**

schö, schu, schü, schi, scho, scha, sche, schy, schä,  
 usch, äsch, asch, osch, isch, üsch, esch, ösch.

scha le, lö sche, na sche, ma sche, mi sche, ra sche.  
 schö ne, schu le, schä me, a sche, ma schi ne, ä sche.

**z.**

zo, zö, zy, zu, zä, zü, za, zi, ze,

iz, öz, az, üz, äz, uz, ez, oz.

un ze, zi sche, zi on, er ze, zo ne, zu li ma.

**f.**

fe, fa, fü, fä, fu, fö, fo, fi, fy,

of, if, ef, uf, af, üf, äf, öf.

af fe, scha fe, zo fe, fi sche, fa fe, ru fe, fa mi li e.

**v.**

vä, ve, vi, vö, vu, vü, va, vo.

vi o le, vi o li ne, la va, la vi re, e va,

mö ve, va le ri us, ni ni ve, el vi re.

**w.**

wi, wü, wu, wo, wä, wa, wö, we.

wä re, wa sche, wü sche, wä sche, lö we, al wi ne.

**b.**

bi, bö, bü, bu, ba, bä, bo, by, be,

äb, eb, ob, ab, ub, üb, öb, ib.

ab, bu be, ra be, re be, rü be, na be, bö se,

ba se, bü ße, lo be, we be, scha be, le be,

a ra bi en, a bo, er be, be be, re be.

**p.**

po, pe, pi, pa, pä, pu, pö, pü,

üp, öp, up, äp, ap, ip, ep, op.

pa pa, po le, pa vi an, pe ru, pa scha, pi us.

## D.

do, du, de, dä, dü, dy, dö, di,  
 öd, üd, id, ad, äd, ud, ed, od,  
 da, da me, do re, wa de, ed le, ö de, do se,  
 scha de, bu de, er de, da niel, en de, la de.

## T.

te, ta, tö, tü, ti, tu, to, tä, ty,  
 üt, ot, ut, it, ät, öt, at, et.  
 et wa, no te, tu te, ot to, ot ti li e, to de,  
 na ta li e, re na ta, an to ni a, to be, tö ne.

## G.

ge, go, gu, gä, gü, gi, gö, ga,  
 ig, ag, ög, äg, ug, og, eg, ig.  
 ga be, gü te, gu te, mö ge, ta ge, eg ge, za ge,  
 fe ge, sä ge, la ge, wa ge, lü ge, ga be, ar ge.

## J.

jö, ji, ja, jä, ju, je, jo.  
 ja, ju de, je de, ja ge, jo su a, je su, ja nu ar,  
 ju ni, ju li, je ne, jä te, jü di sche, jo el, je na.

## F.

fe, fa, fö, fo, fu, fü, fä, fy, fi,  
 üf, äf, if, ef, of, öf, af, uf.  
 fu se, fä se, la fe, lu fe, fa no ne, fo be, fä me,  
 ef fe, fa ro li ne, ve ro ni ka, fa in, ul ri fe.

## ch.

ech, ich, öch, üch, äch,  
 cha, che, chy, chu, chi, cho, chö, chü, chä.  
 ich äch ze, rä che, chi na, e cho, chi li, bä che.  
 ach, och, uch, — sa che, ra che, su che, ach se,  
 ach te, och se, fo che, ma che, sa che, po che.

**h.**

hō, hi, ha, hū, hu, hä, he, ho.  
 ho se, ha se, ha be, he da, ru he, ho le, se he.  
 mä he, hi ob, hi la ri us, he le na, hu sa re, hu go.

**ng.**

ung, ing, iung, ong, ang, eng, äng, öng,  
 eng, eng li sche, be eng te, ang le.

\* \* \*

**qu.**

quā, quo, que, qui, quō, quū, quu.  
 quā le, quā fe, quo te, que re, qui fe.

**th.**

tbi, tho, the, thä, thū, thū, thö, tha,  
 ith, oth, eth, äth, uth, üth, ath, öth.  
 thu e, ra the, pa the, the re se, tho re, thū re.

**r.**

ro, re, ru, rä, rū, ra, ri, rō,  
 or, ex, ur, är, üx, ar, ir, ör.  
 he re, a re, är te, ma ri me, me ri fo, fi re.

**ph.**

phe, phi, phu, phä, pho, pha, phū, phö,  
 eph, iph, uph, oph, äph, aph, üph, öph.  
 pha ra o, pha ri sä er, so pha, ra pha el, so phi e.

**ch wie F.**

cho, chu, cha, — cha mä le ou, cho le ra, chö re.

**c.**

ce, ci, cā, cō, cū, cy.  
 cā ci li e, bo ni fa ci us, ci ci li en, fi ci li en.  
 ca, co, cu, — ac, ec, ic, oc, uc, äc, öc, üc.  
 ca na, ca ro li ne, oc ta vi us, ca nā le, ca su ar.

### Wörter aus solchen Sylben.

bo te, bu ße, eb be, em fe, en de, en fe, aß pe,  
 vi o li ne, he fe, hö le, hu fe, rü be, kü pe, lö we,  
 ma de, mo de, mi ne, mü he, mu ße, gü te, na me,  
 pa the, pa vi an, pi fe, a ſche, ro ſi ne, ro che, ro be,  
 ru the, ſcho te, ta pe te, ta ſche, thü re, u hu, wä ſche,  
 ge we be, wo che, hü te, mo na te, bü ſche, bä che,  
 fü ße, jo che, o be re, or te, ä ſche, ge rü che, re he,  
 ti ſche, tö ne, we ge, zü ge, im tha le, ra de, to ne,  
 tu che, du fe, ir de ne, ir di ſche, et li che, fa de,  
 ge nü ge, ge ra de, jä te, jü di ſche, er ko re ne,  
 er le fe ne, ge ſche he ne, mü de, mu thi ge, gu te,  
 re he, fe li ge, fi che re, ſü ße, zä he, we ni ge,  
 we he, fe ge, fü ge, er o be re, re gie re, ge ſche he,  
 he ge, ha ſche, he be, hü be ho be le, kä me, kü re,  
 la be, la che, le ge, lo be, er lö fe, er mü de, or de ne,  
 re de, ru he, ſchä le, ſcho ne, wü the, zö ge.

### S ä ß c h e n.

ich eß fe kä fe, fi ſche, me lo ne im ja nu ar, im  
 ju ni, im ju li, — ich ko che fi ſche. — ich le ße  
 am ti ſche im bu che. — ich ge he al le ta ge al le  
 we ge. — ka ka du! ru fe ka ka du. — hö re, gu te  
 ma ri a, ko che ſcho ko la de; ich eß fe ma ca ro ni  
 da zu. — ich ſä ge, ich ho be le ma ha go ni,  
 a fa zi e, ul me, er le, pi ni e. — ich hö re ſchö ne  
 mu ſi ka li ſche tö ne. — ich ru fe ſa lo mo! ja, ja,  
 ich hö re eß. — thu e bu ße. — ich ge he ir re.  
 — ich ſe he ſcha fe im ho fe. — ich ſche re ſcha fe.  
 — ich ſu che ſchö ne li li en im tha le. — ge he  
 ge ra de! ich fi ſche im ha che.

## 4. Zusammengesetzte Stimmlaute.

**au.**

au, nau, aum, rau, auß, schau, auch, auz, auf, rau, auß,  
 hau, aud, tau, aun, gau, jau, auf, auch, quau, aur,  
 phau, fau, auß, wau, auth, aul, mau.

lau be, ge nau, mau er, au ge, rau he, fau er,  
 schau eu, dau er, fau le, hau er, pau fe, tau be,  
 tau ge, tau sche, fau en, hau be, auß, auß, auch, bau er.

**äu.**

äub, mäu, äuß, zäu, räu, äup, jäu, äuch, quäu,  
 phäu, ärß, wäu, äun, räu, schäu, äuf, bäu, däu, äug,  
 fäu, bäu, äur, säu.

äu ße re, bäu me, bäu che, gäu le, gäu me, häu fi ge,  
 läu te, läu ße, läu te, mäu ße, räu che re, räu de, räu me.

**eu.**

euß, eu, heu, euf, eug, eud, heu, feu, eußch, reu,  
 eun, wou, euß, euph, queu, euch, jeu, teu, eud, peu,  
 reu, euz, feu, eum, eul.

eu le, neu, scheu ne, scheu en, zeu ge, deu te, feu le,  
 euch, heu le, heu te, feu er, heu te, leu te, scheu er.

**ei (ey).**

quei, eiph, eir, schei, zei, eif, rei, lei, eip, bei, eit,  
 gei, fei, chei, hei, sei, eis, wei, rei, ein, eim, eil, jei, thei.  
 ei le, mei ne, rei he, sei te, zei ge, fei ne, wei se,  
 bei ne, bei de, gei zi ge, hei ße, fei ne, lei se.

**ai.**

ai, mai, ain, rai, wai, aisch, ais, sai, hai, aich, kai,  
 gai, tai, aid, pai, aib, rai, aif, zai, schai.

lai e, mai, sai te, ich ai che.

## Fortsetzung.

## Sächchen.

ich ha be ei ne neu e vi o li ne. — ich es se ei ne  
 tau be! du ei er; — ich se he bei ne na se, du  
 mei ne. — ich bau e am hau se im ho se. — ich  
 ha be ei ne beu le am bei ne. — ich kau fe zäu me  
 an mei ne gäu le. — ich hei ße e mi li e na ta ll e  
 em ma pau li ne bau er. — ich hei ße ot to oc ta-  
 vi us an to ni us thei le. — ich ma che je de thü re  
 am hau se auf. — ich wa che am ta ge im hau se.  
 — ich lei me mei ne vi o li ne. — ich ha be mei ne  
 lau te in ne, du auch? — am lei be ha be ich  
 bei ne. — ich hau e bäu me um. — ar me leu te  
 be dau re ich. — ich kau fe ei ne neu e sei de ne  
 hau be. — ich le be in eu ro pa. — eu re re de sei:  
 ja! ja! — schau auf bei ne we ge. — je de sa che  
 sei am or te. — ich rei se in a me ri ka. — ich  
 wa sche mei ne un rei ne wä sche. — ich ar bei te;  
 ich ru he auß. — ich ma che ei ne pau se. — bei  
 lau em sü de thau et es. — im zau ne sei en bäu-  
 me. — ich räu me auf. — ich ge he lei se. — ich  
 hö re auf. — heu te thau te es. — ich ha be ei ne  
 mei se im bau er. — ich bau e ei ne neu e scheu ne.  
 — im ho se, na he am hau se, da ha be ich mei-  
 ne lau be. — ich lau re auf mei ne gu te al te  
 ba se. — ich ha be fei ne gäu le; da rei te ich  
 fei ne. — ich ge he auß. — ich ai che mei ne ge-  
 sä ße. — ich ha be mäu se im hau se. — ich ha be  
 mei ne ei ge ne vi o li ne.

## 4. Dehnungszeichen.

## aa, ee, oo.

boo, foo, moo, loo, woo, nee, ree, haa, bee, see, doo, eel,  
gee, foo, paa, quee, aas, oot, ree, zoo.

boo te, lee re, waa re, moo se, mee re, aa le, haa re,  
faa le, see le, bee te, hee re, bee re, paa re.

## ie.

lie, wie, mie, nie, rie, hie, bie, die, sie, gie.

lie be, wie se, kie le, zie le, zie re, zie ge,

gie se, schie be, zie re, be gie ri ge, hie si ge,

lie ge, bie te, die ne, thie re, mie the, bie ne.

## ah, eh, ih, oh, uh, äh, öh, üh, eih, auh.

Ieh re, Iah me, Ioh ne, woh ne, muh me, näh re,

räh te, rüh me, häh ne, höh ne, höh le, bah re,

boh ne, fah re, füh re, fäh re, foh le, feh re, fäh ne.

zäh le, sieh, geh, schuh, vieh, doh le, deh ne, mäh ne.

## S ä t z e n.

ich sah eine tau be im hau se. — oh ne müh

fei ne ruh. — ich lie ge im moo se. — ich mä he

mei ne wie se. — ich sah re im fah ne. — be geh

nie ei ne lü ge. — ach te auf gu te Ieh re. —

quä le nie die thie re. — die em si ge bie ne lie be

ich. — ich ha be ei ne lie be gu te muh me, die

eh re ich. — o mei ne lie be ot ti li e, sei so wie

die ro se, sei so wie die li li e. — ich jä te

mei ne li li en bee te. — ich ha be fei ne foh le am

schuh; be foh le sie, ich be zah le es. — ich ha be

eine vi o li ne oh ne sai te; ich be zie he sie. —

ich as ei ne bee re. — ich ma che heu te ei ne

wei te rei se: ei ne mei le fah re ich, ei ne mei le

rei te ich, ei ne mei le ge he ich zu fu se.

## 3. Schärfsungszeichen.

uum, omm, amm, emm, imm, ömm, ämm.  
 onn, ann, unu, inn, änn, önn, enn, ünn.  
 ell, ull, ill, all, üll. — ärr, örr, urr, err.  
 ett, itt, ott, ütt, utt. — üpp, opp, ipp, app, upp.  
 üff, öff, uff, aff. — eß, off, iß, äß, uß.  
 ock, eck, ick, ack, uck. — aß, äß, üß, oß, uß.  
 ich, ach, äch, uch, och. — edt, ädt, ödt, adt, udt.  
 an no, an na, in ne, am me, im me, al le,  
 el le, ir re, ot to, af fe, ef fe, ek ke, ät ze, äch ze,  
 ach se, fa che, wa che, la che, ra che, ma che.

## Gemischte Sächchen.

ich se he, ich hö re, ich rie che, ich es se, ich füh le.  
 ich se he die ei che, die bu che, die a ka zi e, die  
 ul me, die el se, die er le, die as pe; ich se he vie le  
 thie re: die en te, die sau e, die an ti lo pe, die  
 ba che, die ci ca de, die hy ä ne, die scha be, die  
 ma de, die kü he, die fi sche, vie le am phi bi en;  
 ich se he die scheu ne, die zäu ne, die thü re, die  
 tho re, die eg ge, die wa ge; ich hö re die pau ke  
 die gei ge (vi o lt ne), die po sau ne, die ho bo c,  
 die vi o le; ich hö re auch die kü he, die häh ne,  
 die zie ge, die mäu se, die mei se; ich hö re die  
 re de, die tö ne, die uhr; ich rie che die ro se, die  
 tulipane, die re se da, die li li e, die mi mo se, die  
 tu be ro se, die vi o la, die lu pi ne, die ge or gi ne;  
 ich es se sü ße, ich es se sau re din ge, die ro si ne,  
 die me lo ne, die en te, die tau be; ich füh le feu er,  
 eis, öl, a sche, die fu ge im ti sche, die näh te am  
 ro cke.

## 6. Ein Mitlaut vor und nach dem Stimmlaute.

buch, fack, tisch, rad, dach, ball, sack, bett, seil, feil, sieb,  
 rock, kamm, ring, tuch, baum, haus, zaun, laub, dach,  
 koth, beet, busch, damm, hain, hof, thier, fisch, maus, hahn,  
 huhn, lamm, bär, roß, schaf, bock, dieb, mann, weib, haut,  
 fell, haar, bein, fuß, bauch, daum, leib, zahn, gaum, sinn,  
 sohn, keil, gang, deich, kanz, tausck, zeit, keim, leim, raum,  
 maul, rausck, rauch, raub, leid, saum, reim, lohn, hohn,  
 fahn, wahl, rahm, zahl, wahn, theer, bahn, gier, zier, meer,  
 wien, kiel, heer, jahr, moos, loos, schooß, schoß, noth,  
 paar, loth, thon, boot, schaar, saal, ruhm, wuth, kien,  
 muth, ziel, rath, sieg, theil, rieß, saat, wall, fall, guß,  
 schock, sack, haß, sag, gott, bach, rag, schag, loch, sack,  
 nuß, koch, sieb, muß, koth, null, schall, schiff, hieb, herr,  
 kitt, bett, witz, moor, bis, lein, paß, baß, bach, beil, busck,  
 ding, gaul, geck, heil, hain, huf, hut, kiel, kien, lack, laub,  
 leim, loch, schein, schaum, loth, hoch, jung, keck, keusch,  
 kühn, kühl, lang, laut, leer, quitt, voll, wahr, toll, lieb,  
 fein, fett, schön, vier, neun, viel, mehr, feig, weit, rein,  
 taub, lahm, hohl, roth, weiß, tief, dick, dünn, naß, baar,  
 schon, kaum, bis, hin, her, wenn, dann, vor, nach, weil,  
 der, das, wir, dich, mich, sich, dir, mir, dein, mein, sein,  
 wer, was, wenn, wen, das, der, bin, fuhr, nahm, fiel,  
 that, ließ, schien, hieß, rock, zog, ritt, ging, daß, für,  
 vor, nach, schien, lob, schob, gab, nahm, log, bog.

## S ä t z e n .

sei doch so gut, mein paul, leih mir dein buch. —  
 ich zog in dein haus. — das schaf war auf dem  
 hof; es hatt' ein lamm bei sich, das sog an ihm.  
 — der zeit nach war es um neun uhr, da ich zu  
 dir kam. — er bat mich um mein buch; ich gab es  
 ihm. — sei doch so gut, heb mir das tuch auf. —  
 im teich war ein fisch! fang den fisch, koch ihn, setz  
 ihn auf den tisch; isß ihn dann. — auf dem bier  
 war schaum; wenn schaum dar auf war, so war es  
 auch gut. — kauf mir ab den gaul; sieh ihm in  
 das maul. — das haus hat ein dach. — das tuch  
 war mein. — geh nun aus dem bett, wasch dich  
 rein, kämm dein haar, putz die schuh, zieh sie an,  
 dann geh in die schul'. — kauf mir mein tuch ab!  
 ja, das will ich, was geb ich dir da für? — leg  
 dich nun in dein bett; o nein, noch leß ich in dem  
 buch. — es schoß ein mann ein reh; er nahm es  
 mit nach haus; er zog das fell ihm ab. — im  
 haus war rauch; mach zu das aug'. — laß mich  
 doch los. — ich bin nun kühl; ich geh nun in das  
 bad! — das thor am hof war auf; ich ritt hin ein.  
 — o maus, lauf in dein loch. — ich fiel vor hin;  
 mein bein thut mir sehr weh! o, das thut mir  
 leid! wasch den mohr weiß! geht das wohl an?  
 nein! — es lag sich weich auf dem moos. — paul  
 ging auf das eis, das eis war noch zu dünn, da  
 fiel er in den teich, der teich war tief, er ging thun  
 an des kinn. — mach das buch nun zu; geh nun still  
 nach haus.

## 7. Mehrere Mitlaute hintereinander.

bläss, blatt, blau, blech, blei, blitz, bloß, blut,  
 braun, braut, bret, breit, brei, brief, bre chen.  
 chriß, chriß lich, chri ßten thum, chro ni ka,  
 drath, drei, drän gen, dre hen, dre schen, dro hen,  
 flach, flam me, fla sche, flech ten, fle gel, fleisch,  
 fra gen, froh, frech, frei, fres sen, freu en, frisch,  
 glatt, gleich, glän zen, glas, glau ben, glei ten,  
 grau, grei fen, gräß lich, grob, groß, grün,  
 kla gen, klop fen, klar, klug, klein, klee, kleid,  
 kna be, knapp, knar ren, knei pen, kne ten, knüp fen,  
 kra chen, Krä he, kral le, kram, kranz, kraut, kreis,  
 pfaß, pfaß ne, pfaß re, pfau, pfaß fer, pfaß se, pfaß sil,  
 pla gen, plan, platt, plum pe, plum ber, plöz lich,  
 prä gen, prä len, prä sen, prä di gen, prä sen,  
 scor pi on, scan dal, scor but,  
 spä hen, spal ten, span, span ne, spa ren, spaß, spin nen.  
 staar, stab, stadt, stahl, staub, steif, stock, stoff,  
 schlaf, schlamm, schlau, schlei er, schlei fen, schloß,  
 schmal, schmauß, schmeer, schmied, schmie gen, schmie ren,  
 schna bel, schnal le, schnee, schnell, schnö de, schnur, schnitt,  
 schräg, schrau be, schre ben, schrot, schrei en, schrek ken,  
 schwach, schwa ger, schwal be, schwamm, schwer, schwül,  
 tra gen, trau be, trau en, treu, tre ten, trog, trotz,  
 zwa cken, zwan zig, zwei, zwar, zweig, zwi schen.

pflan zen, pflau me, pflie gen, pflöck, pflüch ten,  
 pflie me, pflöp fen, pflün de,  
 spleen, split ter, splen dit,  
 spre chen, spreu, sproß se, spritz en, sprin gen.  
 straff, stroh, streng, strom, strick, streu en.

## Säzchen.

was thut der mensch? der mann schreibt, die frau lieft, das kind lernt, die magd spinnit, der knecht pflügt, der dieb stiehlt, der freund giebt, der arzt heilt. was thut das thier? der hund wacht, der wolf raubt, die kuh milcht, das pferd zieht, der flosz sticht, der wurm friecht, die maus nagt, der hirsch läuft, der bock stößt, das schaf graßt, der hahn hackt, das huhn pickt, der ratz stiehlt, der frosch hüpfst. — der mensch spricht, singt, lacht und weint. — was thut das thier? der hund bellt, der bär brummt, das schaf blökt, der ochs brüllt, die kuh muht, der wolf heult, das schwein grunzt, der hahn kräht, der frosch quakt, die maus quikt, der dompsaff pfeift, die gans zischt und gakt.

grün ist das gras, was ist noch mehr grün?  
 weiß ist der schnee, was ist noch mehr weiß?  
 was ist schwarz? was ist gelb? was ist blau? roth?  
 der kopf ist rund, was ist noch mehr rund?  
 das eis ist glatt, was ist noch mehr glatt?  
 der sand ist rauh, was ist noch mehr rauh?  
 was ist lang? kurz? breit? schmal? scharf? stumpf?  
 wie sieht der ruß aus? das blut? das stroh? der stein?  
 was schmeckt gut? schlecht? süß?  
 was ist im hof? was ist auf dem feld?  
 was sieht man im dorf? was sieht man in dem  
 wald?

was schwarz ist, ist nicht weiß;  
 was kalt ist, ist nicht heiß;  
 was grad ist, ist nicht krumm;  
 und wer nichts lernt, bleibt dumm.

## Kleine Erzählungen.

auf dem baum sah franz die birn, sie sah so schön, so gelb. er nahm den stein und warf nach ihr: er traf sie nicht. er nahm die stang und schlug dar nach: doch fiel sie nicht. da stieg er kühn den baum hin an; ach, franz! ach, franz! rief ernst, steig ja nicht auf den baum! der baum ist hoch, du fällst! doch franz hört nicht. er steigt von ast zu ast. jetzt, jetzt hat er die birn. nun! ruft er, nun! fall ich denn? da bricht ein ast. er schreit, er fällt und bricht ein bein. — o kind, wenn man dich warnt, so hör doch gern dar auf.

wer auf den rath nicht hört,  
der ist, wenn straf ihn trifft, es werth.

karl war einst vor dem dorf und spielt' ball, da kam ein mann zu roß, der sprach: mein kind, ich will zur stadt, doch weiß ich nicht den weg, wenn du ihn weißt, so zeig ihn mir, ich lohn es dir. da ging karl mit dem mann, und bracht ihn auf den weg. mein sohn, sprach hier der mann, du warst sehr gut. hier, nimm dieß geld. mein herr, sprach karl mit ernst, ich that nur mei ne pflicht; da für nehm ich nicht lohn. glück auf den weg. da mit ging er fort. war das nicht schön?

gut sein, nicht gold,  
macht lieb und hold.

kind, was du willst, das man dir thu,  
das füg auch gern dem an dern zu.

friz ging vor das thor. da stand am weg hier  
 und dort baum an baum, dar auf hing reif obst;  
 ein haus von stroh war auch da bei. friz warf nach  
 dem obst: es fiel vom baum; friz las es auf. auf  
 ein mal kam ein hund, und bellt, und biß ihn in  
 das bein. da schrie friz laut. da kam ein mann  
 her bei, der sprach: du bist ein dieb, du stiehlt mir  
 obst, und schlug ihn hart. wie reut es nun den  
 friz, daß er obst stahl. so lang er lebt, that ers  
 nicht mehr.

wer stiehlt, der ist ein dieb,  
 und kein mensch hat ihn lieb.

wer that mir das? so rief herr schnorr. es  
 lag ein buch auf dem tisch und das schwamm ganz  
 in bier. ich war es, ich, rief paul, ich warf das glas  
 um. recht that ich nicht, drum straf mich nur. weil  
 du nicht lögst, sprach herr schnorr, so geh nur hin;  
 doch wenn du lögst, straft' ich dich hart.

wer einmal lügt, dem glaubt man nicht,  
 und wenn er auch, was wahr ist, spricht.

glück und glas, wie bald bricht das?

der zank und streit bringt dir nur leid.

kind, wirst du roth, so warnt dich gott.

geiz macht ein herz zu stein und erz.

zorn, haß und neid bringt stets nur leid.

recht thun, läßt sanft ruhn.

gott sieht dich, kind, drum scheu die sünd.

kind, lernst du was, so kannst du was.

zu viel speis und tranck

macht den leib nur krank.

## 8. Die großen Anfangsbuchstaben.

**A B C D E F G H I J K L M N O P Q  
R S T U V W X Y Z.**

**A — a.**

A dolph, Al bert, A dam, An dre aß, die Art, die Art,  
der Arm, der Ast, der Af fe, die Ar muth, die An stalt.

Al ler An fang ist schwer.

Art läßt nicht von Art.

**Äe — ä.**

Äe mi li e, die Äeh re, die Äernd te, die Äengst lich keit,  
die Äem ter, die Äef ker, die Äehn lich keit, die Äe pfel,  
der Äer ger, die Äerz te, die Äe sche, die Äe ste, die Äer te.

**Au — au.**

Au gust, das Au ge, die Au e, die Aus saat, die Aus sicht,  
der Auf se her, der Auf stand, die Au ster.

Aus nichts wird nichts.

**B — b.**

Ben ja min, Bern hard, Bal tha sar, Bar tho lo mä us,  
Ber lin, Bern, Bres lau, Braun schweig, der Bach, die  
Bank, der Bär, der Baum, die Bee re.

Blei be fromm und hal te dich recht.

**C — c.**

Con rad, Carl, Ce ci li e, Con stan tin, Cas sel, Claus thal,  
Co burg, Cott bus, Grim mit schau, Gros sen, Ca bi net,  
Ca len der, Ca nal, Can di dat, Ca pi tal, Cas se, Cent ner,  
Ci tro ne.

**Ch — ch.**

Chri sti na, Chri stoph, Chri sti a ne, Christ lieb, Chem nig,  
das Chor, die Char te, der Cho ral, der Cha rac ter,  
der Chi rurg, der Christ, das Chri sten thum, die Chro nik.

**D—d.**

Da ni el, Da vid, Do ro the a, Dan zig, Des sau, Dres-  
den, Dü ben, das Dach, der Dampf, der De gen, der Dieb,  
die Do se, die Dros sel.

Das Al ter muß man eh ren.

**E—e.**

Ernst, E du ard, Ehr hard, Est her, Eras mus, Er ne stine,  
Er furt, Er lan gen, die El be, die Er de, die Erb se,  
die El le, das En de, der E sel.

Eh re, dem die Eh re ge bührt.

En de gut, Al les gut.

**Ei—ei.**

Ei len burg, Ei se nach, Ei sen berg, Eis le ben, Ei ne,  
Ei che, das Ei, der Ei mer, das Eis, der Eid, die Ei le,  
die Ei dech se, das Ei sen.

**Eu—eu.**

Eu ro pa, Eu phro si ne, Eu la li a, die Eu le, das  
Eu ter.

**F—f.**

Fer di nand, Franz, Fried rich, Frie de ri ke, Frei burg,  
Frank furt, Fran ken hau sen, Froh burg, das Fach, das  
Fas, die Faust, das Fell.

Aus ei nem Fun ken ent steht oft ein gro ßes Feu er.

**G—g.**

Gu stav, Gott fried, Gott lieb, Ge org, Ga bri el, Ge ra,  
Go tha, Göt tin gen, Gos lar, Gör litz, die Gar be, der  
Gar ten, die Sei ge, das Geld.

Gleich und gleich ge sellt sich gern.

**H—h.**

Hein rich, Hans, Hel muth, Hi ob, Hal le, Ham burg,  
Han no ver, Hal ber stadt, Hei li gen stadt, Hild burg hau-  
sen, das Heu, das Haus, der Hund, das Holz.

Ei ne Hand wäscht die an de re.

## J—i.

J sa ak, J sa bel le, In no cenz, J re nä us, J da,  
 der J gel, der Jrr thum, der Jng wer, die In sel, der Jt is.  
 J ren ist mensch lich.

## J—j.

Ja cob, Jo a chim, Jo seph, Ju sti ne, Ju li us,  
 Jo su a, Je ru sa lem, Je na, Je ri cho, Jef sen, die  
 Jagd, der Jä ger, das Jahr, das Joch, der Jam mer,  
 die Ju gend.

Jung ge wohnt, alt ge than.

## K—F.

Ki li an, Ku ni gun de, Kas par, Karl, Köl le da,  
 Kö nigß berg, Kra kau, der Krug, der Kranz, der  
 Kä fer, der Kaf see, das Kalb, der Kamm, der Kreis, der  
 Ke gel, die Ka ke.

Ein blin des Huhn fin det auch ein Korn.

## L—l.

Leb recht, Le o pold, Lud wig, Lu i se, Lo renz, Leip zig,  
 Lon don, Lan gen sal za, Lud wigß lust, der Leib, das  
 Lob, die Lam pe, das Land, die Last, die Lust, das  
 Le der.

Ler ne dich selbst ken nen.

## M—m.

Mar tin, Mi cha el, Mo ritß, Mar ga re tha, Ma ri a,  
 Mer se burg, Mühl hau sen, Mag de burg, Mei ßen, der  
 Mann, die Maus, das Meer, die Magd, die Mo de, der  
 Mond, der Man tel, der Markt, die Mau er, das Mes ser,  
 die Milch.

Mit Gott sang M les an.

## N—n.

Ni co laus, Ni co de mus, Na tha na el, Naum burg, Nord-  
 hau sen, Neu hau sen, Nürn berg, Neu stadt, die Nacht,  
 der Nak ken, die Na del, der Na gel, das Nest, die Nuß.  
 Noth macht er fin de risch.

## D-o.

Dt to, Dt ti li e, Ds wald, Dt to mar, die D ber,  
Dhr druf, D ste ro be, D schatz, Dp peln, D stern, die  
Dr gel, der Dtt, das Dbst, der D fen, die Dt ter,  
der D heim.

Ord nung ler ne, sie ge fällt, und er spart dir Müh und Geld.

## De-ö.

Dels, Dels nih, De di pus, das Dehr, das Del, der  
Deb ster, das Des chen, das Def chen, die Dess nung,  
der De ko nom.

## P-p.

Paul, Pe ter, Pau li ne, Pots dam, Pa ris, Pe ters burg,  
Po sen, Pret tin, Pe nig, der Pelz, das Pech, die  
Pflau me, der Pin sel, das Pferd, das Pul ver, die  
Pfan ne, ein Paar, das Pa pier, die Peit sche, die  
Per le.

## Q-q.

Qued lin burg, Quer furt, Qui to, Que sten berg, die  
Quel le, die Quit tung, die Qual, das Quart, der  
Qualm, die Qua ste, das Queck sil ber, der Querk,  
die Quit te, ein Quent chen.

## R-r.

Ru dolph, Ro bert, Ra hel, Re bec ca, Re na ta, Rom,  
Ru dol stadt, Ro stock, das Rad, der Ring, der Ra be,  
der Rauch.

Ein gut Ge wis sen ist ein sanf tes Ru he kiff sen.

## S-f.

Sa lo mo, Sa mu el, Si mon, Su san na, Saal feld,  
Stet tin, Span dau, der Saai, die Sa che, das Salz,  
der Sand.

Bö se Ge fell schaft ver dirbt gu te Sit ten.

## Sch-fsch.

Schleiz, Schleu sin gen, Schmal kal den, die Schön heit,  
die Schu le, die Schaar, der Schuh, die Schach tel,  
das Schaf, die Scha le, der Schatz.

Durch Scha den wird man klug.

## T-t.

Ti mo the us, Ti tus, Tenn städt, Tor gau, das Tuch,  
der Tag, die Tau be, der Toppf, die Taf se, der Tisch.

Trunk ner Mund re det von Her zens grund.

## Th—th.

The o dor, The o bald, The re se, Thü rin gen, das Thal, der Thau, der Thon, das Thier, der Thor, die Thü re, der Thurm, der Theer, der Thran.

Auß an de rer Leu te Thor heit ler ne Klug heit.

## U—u.

Ul rich, Ul ri ke, die Un strut, die Uhr, der U hu, das U fer, ei ne Un ze, die Un schuld, die Ur sa che, das Un recht.

Bes ser Un recht lei den, als Un recht thun.

## Ue—ü.

Ue bi gau, das Ue bel, der Ue ber muth, der Ue bel stand, die Ue ber sicht, die Ue bung.

Ue ber fluß macht Ue ber druß.

## V—v.

Va len tin, Veit, Ve ro ni ca, der Va ter, das Veil chen, der Vers, das Vieh, der Vo gel, der Ver stand, die Vor sicht, der Ver lust, der Vet ter, das Volk.

Vier Au gen se hen mehr als zwei.

## W—w.

Wil helm, Wal ther, Wei mar, Wur zen, Wei ßen fels, Wit ten berg, die Wol le, das Wachs, die Wa de, der Wa gen, das Weib, die Welt, die Wes pe, das Wet ter.

Das Werk lobt den Mei ster. — Mit Wie lem hält man Haus; mit We nī gem kommt man auß.

## X—x.

Xer res, Xe no phon, Xan tip pe, Xa la pa, Xan thus.

## Y—y.

Y psi lan ti, der Y gel, York.

## Z—z.

Za cha ri as, Zeiß, Zerbst, Zör big, Zie gen rüß, die Zahl, der Zahn, der Zank, die Zan ge, der Baum, die Ze he, das Zei chen, ei ne Zei le, das Zelt, die Zie ge, der Zoll.

Zeit bringt Ro sen. — Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. — Zeit ge won nen, Al les ge won nen.

## 9. Abtheilung der Sylben.

### A. Kein Mitlaut zwischen den Stimmlauten.

Ka-in, Zion, Hiob, Main, Joab, säen, Moab, thuen,  
 na-iv, Chaos, Cloak, Diät, Trio, Poet, Duell,  
 Du-ett, Pius, Georg, Spion, Ruin,  
 Mau-er, Eier, theuer, Feuer, euer, Schleier, neuer,  
 kau-en, dauern, Bauer, bauen, Feuer, thauen,  
 Sau-e, sauer, säuern, scheuen, schauen, reuen, hauen,  
 Klaue, schaue, Geier, lauern, lehern, brauen, trauen,  
 Treue, streuen, Kleie, Schleie, Trauer, Steuer,  
 Trauung, heuer, Scheuer, Frauen, blaue, plauen,  
 Plauel, Maie, Zweier, Dreier, kauern.

### Sächchen.

Was geb ich euch für zehn Eier? Acht Dreier;  
 D, da seid ihr theuer mit euern Eiern. — Ich thaue  
 das Eis am Feuer auf. — Ich weiß ein Fest, das  
 feiern wir mit Feuern. — Der Geier hat Klauen. —  
 Es giebt heuer viel Schleien. — Heuer wird voll  
 die Scheuer, doch wird theuer die Streue, die  
 Kleie. — Fang ja nichts an, was reuen kann.

Der Bauer bauet das Feld; er säet Korn!  
 wenn das Korn reif ist, so bringt er es in die  
 Scheuer, dann drischt er es, dann fährt er es zum  
 Theil in die Stadt, da ist es oft theuer; zum  
 Theil giebt er es der Saue, zum Theil bäckt er  
 Brod davon. Er mahlt es erst, da kriegt er Mehl  
 und Kleie. Das Mehl säuern die Frauen ein.  
 Beim Feuer bäckt man Brod davon. Der Brauer  
 braut auch wohl Bier daraus.

## B. Ein Mitlaut zwischen den Stimmlauten.

Ha=se, lachen, Ofen, aber, Vater, Faden, Vogel,  
 Ga=bel, Hafer, Güte, bluten, geben, Bruder, Segen,  
 he=ben, beten, leider, Regent, Kaiser, König, leben,  
 A=dam, gehen, Tage, heilen, heulen, Jugend, heilig,  
 Feiner, Heiland, wieder, wider, lieben, hören, Moose,  
 Male, große, Meere, Seelen, Haare, ruhig, selig,  
 weinen, Thräne, haben, eilen, Gule, treten, loben,  
 sagen.

Ach=re, fahren, bohren, Bohle, Ehre, Fähne,  
 höh=nen, ohne, Ohren, Uhren, Höhle, mahlen,  
 mahnen, Mohren, Mühle, lehren, belohnen, nehmen,  
 Bühne, Biene, zehren, begehren, Sühne, Söhne,  
 wehren, fühlen, rathen, Miethe, Blüthe, hütten,  
 muthig, wüthend, fluchen, nöthig, röthen.

## Sächchen.

Weihe dich der Tugend schon in der Jugend.

Wer seinem Feind auch Gutes thut,

Nur der, ja der ist brav und gut.

Wer nicht hören will, muß fühlen.

Nede wenig, höre mehr.

Wer Gutes thut, hat frohen Muth.

Kind, liebe Gott, halt sein Gebot.

Wer sich in Gefahr begiebt, kommt leicht um.

Der Fehler ist so schlecht wie der Stehler.

Gile mit Weile.

Frage viel und laß dich fragen,

So wird man dir Vieles sagen,

Was dir nützt und dir gefällt.

## C. Zwei Mitlaute zwischen den Stimmlauten.

Mor-gen, Kinder, unser, Ende, Peitsche, Schönheit,  
 Dör-fer, tanzen, lernen, Kirche, fertig, hüpfen, kaufte,  
 Mal-ter, Worte, finden, artig, hurtig, helfen, folgen,  
 höflich, artig, werden, reinlich, Ordnung, Erde,  
 Erde, Dohse, Arbeit, Orgel, unter, erben, ehrte,  
 Adler, Armuth, Atlas, Nemter, Ulme, Balken, Tinte,  
 Dörfer, bilden, Farbe, Füchse, Früchte, Gänse,  
 Garten, Gurke, Handel, Hirse, Freunde, Emma,  
 Minna, alle, irren, Küsse, hegen, schaffen, Roggen,  
 Acker, schleppen, Städte, bitten.

## S ä t z e n.

Am lauten Lachen kennet man den Narren.

Gute Worte finden gute Orte.

Artig, hurtig, rein müssen Kinder sein.

Reiche dem Armen deine Hilfe.

Auf Regen folget Sonnenschein.

Höflichkeit hat den Vorzug vor der Schönheit.

Das Wasser hat keine Balken.

Signer Heerd ist Goldes werth.

Undank ist der Welt Lohn.

Wenn deine Eltern dir was untersagen,

So folge, ohne sie vorher: warum? zu fragen.

Besser ist es einsam sein,

Als sich mit den Bösen freun.

Besser denken, besser werden,

Sei stets meine Lust auf Erden.

Nimm auch dem Wurme nie sein Leben,

Sein Schöpfer hat es ihm gegeben.

Lerne Ordnung, liebe sie,

Ordnung spart dir manche Müh.

## D. Abgeleitete und zusammengesetzte Wörter.

## a) Abgeleitete Wörter mit Nachsyllben.

Ach-tung, Ladung, Spannung, Dürnung, Zeitung,  
 Flei-scher, Bäcker, Schreiner, Schüler, älter, größer,  
 Freun-dinn, Schülerinn, Lehrerinn, Nachbarinn,  
 präch-tig billig, artig, Fische=rei, Mäscherei,  
 Ein-disch, malerisch, weibisch, viehisch,  
 stei-nern, eisern, lehmicht, Dickicht,  
 befrie-digen, beschäftigen, Def-ikel, Einschlebsel,  
 Schön=heit, Kühnheit, Kenntniß, Finsterniß,  
 Wildling, Jährling, Schick-sal, Labsal, Rechen=schaft,  
 Verwandtschaft, Volksthum, Christenthum,  
 Büchlein, Händ=chen, Ent-rich, Wüthrich, Gemäl-de,  
 Gebräude, herr=lich, annehmlich, ehr=bar, lesbar,  
 acht=sam, aufmerksam, red=selig, glücklich, ernsthaft,  
 stand=haft, läng=ste, höchste.

## b) Abgeleitete Wörter mit Vorsyllben.

be-lügen, besteigen, ent=stehen, enterben, empfangen,  
 empfinden, er=schlagen, ertragen, ge=schrieben, gehorchen,  
 ver=ehren, vereinigen, zerschneiden, zerstören, un=flug,  
 Unschuld, Ur=sache, Ur=sprung, Erz=bischof, Erzherzog,  
 de=müthig, miß=trauisch, mißvergnügt.

## c) Zusammengesetzte Wörter.

Milch=asch, Fisch=angel, Baum=ast, Tanz=bär, Obst=  
 baum, Eisenbahn, Lindenbast, Bernstein, Domkirche,  
 Blut=egel, Tisch=ekke, Tauben=ei, Nacht=eule, Pech=  
 sackel, aus=gleichen, mit=gehen, Vor=bild, nach=eisern.  
 beistehen, hinzu, vorhin, nochmals zuträglich.  
 Fensterladen, Stubenthüre.

## 10. Lesestücke.

## A. Kleine Erzählungen.

## 1.

Karoline wußte fast immer ihre kleinen Denksprüche und Verse besser, als Henriette, und doch wurde dieser das Lernen eben so leicht, als ihrer Schwester. Der Lehrer wußte nicht, wie das zugehe. Einst hatte er frühe bei dem Vater der beiden Mädchen etwas zu verrichten. Es war sieben Uhr, als er in das Haus trat. Er klopfte an die Stubenthüre; es rief: herein! Er machte die Thüre auf und siehe, da saß Karoline bei ihrem Buche und lernte und strickte dabei. Nach acht Uhr ging er wieder. Da begegnete ihm gähmend und mit trüben Augen Henriette. Nun wußte er, warum diese nicht so fertig lernte, als ihre jüngere Schwester.

Morgenstunde hat Gold im Munde!

Da fühlt man wieder durch alle Glieder

Zur Arbeit Lust, zur Arbeit Kraft.

## 2.

Ferdinand bekam einst einen schönen Apfel von seinem Lehrer geschenkt. Als er nach Hause kam, suchte er eilends seine Schwester Lotte, ließ auf sie zu und sprach:

Sieh, Schwesterchen, den schönen Apfel hier,  
o komm und isß ihn doch mit mir!

Lotte: Ja, Brüderchen, allein was geb ich dir dafür?

Ferdinand: Mir? Nichts! Sieh, aß ich ihn allein,  
so würd er mich nicht sehr erfreun,  
und wär er auch noch dreimal größer;  
theil ich ihn aber hübsch mit dir,  
dann, Schwester, o dann schmecket mir  
die Hälfte wohl noch zehn Mal besser!

## 3.

Eduard war ein gutmüthiger Knabe. Wenn er etwas hatte, was gut schmeckte, oder was sonst Kindern lieb ist, so hatte er schon da oder dort ein armes Kind aus der Nachbarschaft in Gedanken, dem er davon abgeben wollte. Bald steckte er ihnen heimlich Kuchen in die Tasche, bald mußten sie die Augen zuhalten und den Mund aufthun, und dann steckte er ihnen eine Rosine oder ein Zuckerbrödchen hinein, und lief hurtig davon, und bald mußten sie die Hand aufhalten, und er drückte ihnen einen Dreier oder Sechser hinein, und husch! war er weg.

Wie sehr liebten die armen Kinder den guten Eduard. Alle suchten ihm gefällig zu werden, und merkten bald, was ihm angenehm war. Bald suchten sie ihm Waldbeeren, bald halfen sie ihm sein kleines Gartenbeet jäten, bald suchten sie ihm bunte Steinchen.

Bleib so gut, mein Sohn, sagte sein Vater; die Menschen werden dich immer lieben, wenn du ihnen wohlthust.

Das Gute bringt Freuden, das Böse bringt Leiden.

## 4.

Die kleine Zette spielte mit der Kaze. Sie zog endlich das Thier am Schwanz hin und her; aber da biß die Kaze unsere kleine Zette in den Finger.

Das Mädchen wurde darüber böse, und schrie: das garstige Thier! und stieß die Kaze mit dem Fuße. Dann suchte sie einen Stock, und wollte die Kaze aushauen.

Aber die Mutter sagte: wenn du den Stock gefunden hast, so hane dich damit aus.

Da fragte Zette: warum denn? Ich bin ja artig und weine nur, weil mich das garstige Vieh, die Kaze, gebissen hat.

Und die Mutter sprach: weißt du nicht, daß die Kaze beißt, wenn man sie am Schwanz zieht? Du bist ja Schuld

daran, daß sie dich gebissen hat; und darum kann ich dich nicht bedauern. Du verdienst Strafe, daß du die Kage gestoßen hast, denn das Thier hat der liebe Gott einmal so geschaffen, daß es beißt, wenn man ihm Schmerzen macht.

Quäle nie ein Thier zum Scherz,

Denn es fühlt wie du den Schmerz.

## 5.

Ein kleiner Knabe, Namens Ludwig, ging einmal mit seiner Mutter auf den Markt.

Auf dem Markte saßen viele Weiber mit ihren Tragkörben, und in den Tragkörben hatten sie Butter, Käse, Eier, Rüben und Kohl; auch Äpfel, Birnen, Pflaumen und Nüsse.

Da trat der kleine Ludwig an einen Korb mit Äpfeln und nahm einen Apfel und biß ihn an.

Aber die Mutter sagte: Ludwig! was machst du hier? der Apfel ist ja nicht dein.

Da antwortete Ludwig: ich habe mir ihn aber genommen, er soll mein sein.

Aber die Mutter sagte darauf: du darfst nichts nehmen, was dir nicht angehört, sonst bist du ja ein Dieb, und wirst gestraft.

Da sagte Ludwig: Mutter, ich mag kein Dieb sein, und mag nicht die Ruthe haben. — Und der kleine Ludwig gab geschwind den Apfel der Bauerfrau wieder.

Aber die Mutter sagte: du kannst den Apfel der Frau nun nicht wieder geben; du hast ja ein Stück abgebissen.

Da sagte die Frau: mein Söhnchen, behalte du den Apfel.

Da wollte ihn Ludwig nicht nehmen, und sagte: ich mag kein Dieb sein.

Aber die Mutter sprach: wenn dir jemand etwas giebt, kannst du es nehmen, dann wird es dein.

Heimlich und ohne Erlaubniß darf man nur nichts wegnehmen.

Dir soll Niemand nehmen, was dein ist.  
 Drum nimm du auch Keinem, was sein ist.  
 Vernst du, als Kind schon, das Geringe entwenden,  
 So lässest du leicht auch vom Größern dich blenden,  
 Und leicht kann im Zuchthaus dein Leben sich enden.

## 6.

Die Schule war aus. Da sagte der Lehrer: Wer will noch da bleiben? ich will Euch ein paar schöne Bücher zeigen. August und Christian blieben da: aber Conrad lief fort, und spielte am Bache mit bunten Steinchen. Nach einer Stunde kamen August und Christian auch zu ihm. Sie waren sehr vergnügt; denn der Lehrer hatte ihnen schöne Bilder gezeigt. Als sie noch davon sprachen, kam aus dem nahen Busche ein Mann. Hinter ihm ging ein großes Thier, viel größer als das größte Pferd, mit einem langen Halse und vier langen Füßen. Auf dem Rücken hatte es zwei große Höcker oder Buckel; zwischen den Höckern saß ein anderes Thier, das beinahe wie ein Mensch aussah, aber mit Haaren bewachsen war. Da wurde Conraden angst und bange: er wollte fortlaufen, aber der Schreck war ihm in die Beine gefahren. Christian hingegen und August lachten, und sagten: Wovor fürchtest du dich denn? Da sprach Conrad: Seht ihr denn nicht die Ungeheuer; die fressen uns! Da lachten die Knaben noch mehr. Das ist ja, sagten sie, ein Cameel und ein Affe auf dem Cameele. Wir freuen uns, daß wir diese Thiere zu sehen bekommen. Aber Conrad sprach: woher wollt ihr nun wissen, was das für Thiere sind? Die haben wir heute bei dem Lehrer kennen gelernt, sagte Christian. Er hat sie uns im Bilde gezeigt, und uns viel von ihnen erzählt. Da schämte sich Conrad, und wenn der Lehrer wieder fragte: wer will noch da bleiben, so lief er nie wieder fort.

Was Hänßchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

Wer etwas kann, den hält man werth.

Den Ungeschickten Niemand begehrt.

## 7.

Wandersmann. Berche, wie früh schon fliegest du  
jauchzend der Morgensonne zu!  
Berche. Will dem lieben Gott mit Singen  
Dank für Leben und Nahrung bringen;  
das ist von Alters her mein Brauch;  
Wandersmann, deiner doch wohl auch?

## 8.

Knabe. Komm nun, mein Hündchen, zu deinem Herrn,  
ordentlich grade sitzen lernen.  
Hündchen. Ach, soll ich schon lernen, und bin so klein?  
o laß es doch noch ein Weilchen sein!  
Knabe. Nein, Hündchen, es geht am besten früh;  
denn später macht es dir große Müh'.

## 9.

## Der Knabe und der Vogel.

Knabe, ich bitt' dich, so sehr ich kann:  
D rühre mein kleines Nest nicht an!  
D sieh nicht mit deinen Blicken hin!  
Es liegen ja meine Kinder drin,  
Die werden erschrecken und ängstlich schrein,  
Wenn du schaußt mit den großen Augen hinein.  
Wohl sähe der Knabe das Nestchen gern;  
Doch stand er behutsam still von fern.  
Da kam der arme Vogel zur Ruh',  
Flog hin und deckte die Kleinen zu,  
Und sah so freundlich den Knaben an:  
Hab' Dank, daß du ihnen kein Leid gethan.

## 10.

Da fliegt ein hungrig Spätlein her, ein Krümchen  
Brot ist sein Begehr; ihn hat wohl nach der langen Nacht  
kein Korn zum Frühstück angelacht. Gelt, Bürschchen! jetzt  
ist's andre Zeit, als wenn die Saat das Feld bestreut.

Da friß, du kleiner Gast! Doch laß den andern Spaten auch noch was. Wahr soll's sein, wie's die Bibel spricht: „Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie haben weder Pflug noch Foch, und Gott im Himmel nährt sie doch!“

## 11.

Komm mit, sprach neulich der Klaus zu mir, vor dem Thore da steht ein Wunderthier. Ich ging mit; es war nichts. Da lachte der Klaus mit seinen Gesellen mich weidlich aus. Da dacht' ich bei mir: das war nicht fein, es ist doch häßlich, ein Lügner zu sein.

## 12.

Das liebe kleine Bäumchen hier ist, wie man sagt, gleich alt mit mir, und trägt schon jetzt, so jung und zart, viel Früchte von der besten Art.

Es lohnt dem Gärtner, dessen Hand so vielen Fleiß darauf verwandt. Wie wird es ihn erst recht erfreun, wird es zum Baum erwachsen sein.

D! bin ich nicht dem Bäumchen gleich? zwar jetzt nur noch an Blättern reich; doch giebt der liebe Gott Gedeihn, so will ich's auch an Früchten sein.

## 13.

In Polen brummt' ein wilder Bär: Ihr Bienen, gebt mir den Honig her! Ich bin so groß, und ihr so klein, ihr sollt mir wahrhaftig nicht hinderlich sein.

Und eh' die Bienlein sich's versahn, so klettert er den Baum hinan. Er klammert sich fest und brummt und brummt; das Bienlein summt, das Bienlein summt.

Ihr Bienen gebt mir den Honig her! Es wird nichts daraus, es wird nichts, Herr Bär! Der Bär steckt schon die Nase hinein: weg da, ihr Bienen, der Honig ist mein!

Die Bienlein stechen frisch drauf los: sind wir gleich klein, und du bist groß, doch soll's deiner Nase gar schlimm ergehn, läßt du nicht gleich den Bienenstoß stehn.

Der Bär wird böß; es hilft alles nicht. Er knurrt und brummt, das Bienlein sticht. Wie juckt's ihn auf Zunge, auf Nase und Ohr. Er muß entlaufen, der arme Thor.

Die Bienlein jubelten: summ, summ, summ; der Bär der knurrte: brumm, brumm, brumm. Und als er floh, rief Bienchen ihm zu: solls dich nicht jucken, laß Andre in Ruh'.

## 14.

Der alte Jäger Moriz hatte in seiner Stube einen abgerichteten Staar, der einige Worte sprechen konnte. Wenn zum Beispiel der Jäger rief: „Stärlein, wo bist du?“ so schrie der Staar allemal: „Da bin ich!“ — Des Nachbars kleiner Karl hatte an dem Vogel eine ganz besondere Freude, und machte ihm öfters einen Besuch. Als Karl wieder einmal kam, war der Jäger eben nicht in der Stube. Karl fing geschwind den Vogel, steckte ihn in die Tasche, und wollte sich damit fortschleichen. Allein in eben dem Augenblicke kam der Jäger. Er dachte dem Knaben eine Freude zu machen, und rief wie gewöhnlich: „Stärlein, wo bist du!“ — und der Vogel in der Tasche des Knaben schrie, so laut er konnte: „Da bin ich!“

Ein Diebstahl sei so schlau er mag,  
Er kommt oft seltsam an den Tag.

## 15.

Der kleine Adolph wußte noch nichts vom Wiederhalle. Einmal schrie er nun auf der Wiese: „Ho, hop!“ Sogleich rief's im nahen Wäldchen auch: „Ho, hop!“ Er rief hierauf verwundert: „Wer bist du?“ Die Stimme rief auch: „Wer bist du?“ Er schrie: „Du bist ein dummer Junge!“ — „Dummer Junge!“ hallte es aus dem Wäldchen zurück. — Jetzt ward Adolph ärgerlich und rief immer ärgere Schimpfnamen in den Wald hinein. Alle hallten getreulich wieder zurück. Er suchte hierauf den vermeinten Knaben

im ganzen Wäldchen, um sich an ihm zu rächen, konnte aber niemand finden.

Hierauf lief Adolph heim und klagte es der Mutter, wie ein böser Bube sich im Wäldchen versteckt und ihn geschimpft habe. Die Mutter sprach: „Diesmal hast du nicht recht gerathen und dich selbst angeklagt! — Wisse, du hast nichts vernommen, als deine eigenen Worte. Denn wie du dein Gesicht schon öfter im Wasser gesehen hast, so hast du jetzt deine Stimme im Walde gehört. Hättest du ein freundliches Wort hineingerufen, so wäre dir ein freundliches Wort zurückgekommen.“

Wie du hinein ruffst in den Wald,  
So rufft es dir entgegen bald.

## 16.

Ein Rothkehlchen kam in der Strenge des Winters an das Fenster eines frommen Landmanns, als ob es gern hinein möchte. Da öffnete der Landmann sein Fenster und nahm das zutrauliche Thierchen freundlich in seine Wohnung. Nun pickte es die Brosamen und Krümchen auf, die von seinem Tische fielen. Auch hielten die Kinder des Landmanns die Vöglein lieb und werth. Aber als nun wieder der Frühling in's Land kam, und die Gebüsch sich belaubten, da öffnete der Landmann sein Fenster, und der kleine Gast entfloh in das nahe Wäldchen, und baute sein Nest und sang ein fröhliches Liedlein.

Und siehe, als der Winter wiederkehrte, da kam das Rothkehlchen abermals in die Wohnung des Landmanns, und hatte sein Weibchen mitgebracht. Der Landmann aber sammt seinen Kindern freuten sich sehr, als sie die beiden Thierchen sahen, wie sie aus den klaren Aeuglein zutraulich umherschauten. Und die Kinder sagten: Die Vögelein sehen uns an, als ob sie etwas sagen wollten! —

Da antwortete der Vater: Wenn sie reden könnten, so würden sie sagen: Freundliches Zutrauen erweckt Zutrauen, und Liebe erzeugt Gegenliebe.

## 17.

Der kleine Rudolph kam in wilder Freude aus dem Garten gesprungen und rief: Welch ein schönes Vögelein hab' ich gefangen! Es saß auf einer Blume, und seine Flügel glänzten wie lauter Gold und Silber und noch viel schöner. Da trat ich leise hinzu und griff darnach und fing es sogleich. Nun will ich es aber auch recht gut bewahren und es soll mir nicht entkommen. Milch und Brot will ich ihm zu essen geben. Also redete der kleine Rudolph.

Da sprach der Vater: Nun, Rudolph, so laß uns doch auch deinen schönen Fang bewundern.

Darauf griff der Knabe hastig in seinen Busen und zog ein schönes Sommervögelein hervor.

Aber siehe, die Fittige des Vögeleins hatten ihren Glanz verloren, und der bunte Flügelstaub klebte an den Fingern des Knaben und die zarten Flügel waren ganz zerzauset.

Da seufzte der Knabe bitterlich und sprach: O, wie ist das Ding so jämmerlich entstellt worden! Sieht es doch dem Vögelein nicht mehr ähnlich, das auf der Lilie saß! Pfui! wenn sie auch so gebrechlich sind. — So sprach der Knabe und warf das Vögelein zürnend zur Erde.

Der Vater aber antwortete und sprach: Wem zürnest du? Ist es denn des Vögeleins Schuld, daß es so zart gebildet wurde?

Du hast es mit rauhen Händen angefaßt, darum verwelkte sein Flügelglanz und sein Blumenleben.

## 18.

Es wollt' ein Knäblein in den Wald gar munter und geschwind; die Mutter sprach: Komm wieder bald, und nasche nicht Beeren, mein Kind!

Da sprang das Knäblein fort und fort, und trieb sein lustiges Spiel; gedachte nicht der Mutter Wort, und naschte der Beeren gar viel.

Und als die dunkle Nacht begann, da schlich es müd' nach Haus; die Mutter sprach: Was hast du gethan? Du siehst ja so jämmerlich aus!

Das Knäblein sagt: Wie sollt' ich sein? ich bin ja frisch und gesund; Waldmännchen hat Kirschen ohne Stein, die schmeckten so süß mir im Mund.

Da ward vor Schreck die Mutter bleich und wandte hinweg ihr Gesicht; doch barg sie die Furcht und lächelte gleich: Waldmännchen, Kind, giebt es ja nicht.

Nicht schlief die Mutter die lange Nacht, wach hielt sie Kummer und Harm; und als am Morgen der Tag erwacht, hielt todt sie den Knaben im Arm.

---

a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n
A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L	M	N
o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	
O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	

## 19.

Es zog ein guter Mann durch's Land, war allen Leuten gar wohl bekannt. Durch welche Stadt er ging, da kamen die Armen all, wer krank und wund, und all die Blinden, all die Lahmen, und riefen: Herr, mach uns gesund! Und er mit freundlichem Erbarmen blieb gleich auf seinem Wege stehn, und sprach so liebeich zu den Armen: Was ihr begehrt, soll euch geschehn. Da konnten gleich die Blinden sehen, vorüber war der Kranken Leid, die Schwachen und die Lahmen gehen so froh von dannen nah und weit. Und alle danken laut und loben den Mann, der solche Hülf erweist, der zu uns kam vom Himmel droben, und dass er Jesus Christus heisst. Drum ist umher im ganzen Land sein Name längst auch wohl bekannt.

## 20.

Es war ein kalter, strenger Winter. Da sammelte die kleine Minna die Krümchen und Brosamen, die übrig blieben, und bewahrte sie. Dann ging sie hinaus zweimal am Tage auf den Hof, und streute die Krümchen hin. Und die Vögel flogen herbei und pickten sie auf. Dem Mädchen aber zitterten die Hände vor Frost in der bittern Kälte. Da belauschten sie die Eltern, und freueten sich des lieblichen Anblicks, und sprachen: Warum thust du das, Minna? — Es ist alles mit Schnee und Eis bedeckt, antwortete Minna, dass die Thierchen nichts finden können; nun sind sie arm. Darum füttere ich sie, so wie die reichen Menschen die armen unterstützen und ernähren. Da sagte der Vater: Aber du kannst sie doch nicht alle versorgen! Die kleine Minna antwortete: Thun denn nicht alle Kinder in der ganzen Welt wie ich, so wie auch alle reichen Leute die armen versorgen? —

Der Vater aber blickte die Mutter des Mädchleins an, und sagte: o du heilige Einfalt!

---

## B. Gedichte.

## 21.

Weißt du, wie viel Sterne stehen an dem blauen Himmelszelt? Weißt du, wie viel Wolken gehen weithin über alle Welt? Gott der Herr hat sie gezählet, daß ihm auch nicht eines fehlet an der ganzen großen Zahl.

Weißt du, wie viel Mücklein spielen in der hellen Sonnengluth? wie viel Fischlein auch sich kühlen in der hellen Wasserfluth? Gott der Herr rief sie mit Namen, daß sie all' in's Leben kamen, daß sie nun so fröhlich sind.

Weißt du, wie viel Kinder frühe stehn aus ihren Bettlein auf, daß sie ohne Sorg' und Mühe fröhlich sind im Tageslauf? Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen, kennt auch dich, und hat dich lieb.

## 22.

Zwei Augen hab' ich, klar und hell, die drehn sich nach allen Seiten schnell, die sehn alle Blümchen, Baum und Strauch, und den hohen blauen Himmel auch; die setzte der liebe Gott mir ein, und was ich kann sehen, ist alles sein.

Zwei Ohren sind mir gewachsen an, womit ich alles hören kann, wenn meine liebe Mutter spricht: Kind, folge mir, und thu' das nicht! wenn der Vater ruft: Komm her geschwind, ich habe dich lieb, mein gutes Kind.

Einen Mund, einen Mund hab' ich auch, davon weiß ich gar guten Gebrauch; kann nach so vielen Dingen fragen, kann alle meine Gedanken sagen, kann lachen und singen, kann beten und loben den lieben Gott im Himmel droben.

Hier eine Hand und da eine Hand, die rechte und die linke sind sie genannt; fünf Finger an jeder, die greifen und fassen; jetzt will ich sie nur noch spielen lassen; doch wenn ich erst groß bin und was lerne, dann arbeiten sie auch alle gar gerne.

Füße hab' ich, die können stehn, können zu Vater und Mutter gehn; und will es mit dem Laufen und Springen nicht immer so gut, wie ich's möchte, gelingen, thut nichts! wenn sie nur erst größer sind, dann geht es noch einmal so geschwind.

Ein Herz, ein Herz hab' ich in der Brust, so klein, und klopft doch so voller Lust, und liebt doch den Vater, die Mutter so sehr; und wißt ihr, wo ich das Herz hab' her? Das hat mir der liebe Gott gegeben, das Herz, und die Liebe, und auch das Leben.

## 23.

Es ist kein Mäuschen so jung und klein, es hat sein liebes Mütterlein, das bringt ihm manches Krümchen Brot, damit es nicht leidet Hunger und Noth.

Es ist kein liebes Vögelein im Garten draußen so arm und klein, es hat sein warmes Federkleid; da thut ihm Regen und Schnee kein Leid.

Es ist kein bunter Schmetterling, kein Würmchen im Sommer so gering, es findet ein Blümchen, findet ein Blatt, daran es frisst, wird froh und satt.

Es ist kein Geschöpf in der weiten Welt, dem nicht sein eignes Theil ist bestellt, sein Futter, sein Bett, sein kleines Haus, darinnen es fröhlich geht ein und aus.

Und wer hat das Alles so bedacht? Der liebe Gott, der Alles macht, und sieht auf Alles väterlich, der sorgt auch Tag und Nacht für mich.

## 24.

Aus dem Himmel ferne, wo die Englein sind, schaut doch Gott so gerne her auf jedes Kind.

Höret seine Bitte treu bei Tag und Nacht, nimmt's bei jedem Schritte väterlich in Acht.

Giebt mit Vaterhänden ihm sein täglich Brot, hilft an allen Enden ihm aus aller Noth.

Sagt's den Kindern allen, daß ein Vater ist, dem sie wohlgefallen, der sie nie vergißt.

## 25.

Einst unser Herr auf Erden war, uns hergesandt von Gott; der war ein Retter in Gefahr, ein Helfer in der Noth.

Er zog umher von Haus zu Haus in niedriger Gestalt, und eine Kraft ging von ihm aus, die heilte Jung und Alt.

Wer elend war, blieb schüchtern stehn und klagte ihm sein Leid, ein Wort, ein Blick — dann war's geschehn! Das war eine selige Zeit.

Wie kamen sie doch, Jung und Alt, auf Bett und Bahr zu ihm! und gingen alle alsobald geholfen wieder heim.

Geholfen gingen sie davon, und fröhlich all und frisch: der Knecht, der blindgeborne Sohn, das Hündlein unterm Tisch;

Der arme Knabe, taub und stumm, Jairus Tochterlein, der durch's Dach zu Kapernaum im Bette kam herein;

Und jene Frau, die all' ihr Gut mit Aerzten schier verthan; sie hatte nicht zu sprechen Muth und rührte heimlich an.

Sie stand und stand und magt es kaum, und trat von hinten her, und rührte an des Kleides Saum, und hatte ihr Begehr.

D wär er hier doch, dieser Mann! wir liefen gleich zur Stund auch hin zu ihm, und rührten an — und dann wär'n wir gesund.

## 26.

Wer hat die schönsten Schäfchen? Die hat der liebe Mond, der hinter unsern Bäumen am Himmel drüben wohnt.

Er kommt am späten Abend, wenn Alles schlafen will, hervor aus seinem Hause zum Himmel leis' und still.

Dann weidet er die Schäfchen auf seiner bunten Flur, denn all die weißen Sterne sind seine Schäfchen nur.

Sie thun sich nichts zu Leide, hat eins das andre gern, und Schwestern sind und Brüder, da droben Stern an Stern.

Und soll ich dir eins bringen, so darfst du niemals schrein, mußt freundlich wie die Schäfchen, und wie ihr Schäfer sein.

## 27.

Ueb immer Treu und Redlichkeit bis an dein stilles Grab, und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab.

Dann wirst du, wie auf grünen Aun, durchs Pilgerleben gehn; dann kannst du ohne Furcht und Graun dem Tod ins Auge sehn.

Dann wird die Sichel und der Pflug in deiner Hand so leicht; dann singest du beim Wasserkrug, als wär dir Wein gereicht.

Dann segnen Enkel deine Gruft und weinen Thränen drauf, und Sommerblumen voller Duft blühn aus den Thränen auf.

Drum übe Treu und Redlichkeit bis an dein

stilles Grab, und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab.

## 28.

Wo wohnt der liebe Gott? — Sieh dort den blauen Himmel an, wie fest er steht so lange Zeit, sich wölbt so hoch, sich streckt so weit, dass ihn kein Mensch umfassen kann; und sich der Sterne goldnen Schein, gleich als viel tausend Fensterlein! Da ist des lieben Gottes Haus, da wohnt er drin und schaut heraus, und schaut mit Vateraugen nieder auf dich und alle deine Brüder.

Wo wohnt der liebe Gott? — Hinaus tritt in den dunkeln Wald; die Berge sieh zum Himmel gehn, die Felsen, die wie Säulen stehn, der Bäume ragende Gestalt; horch, wie es in den Wipfeln rauscht, horch, wie's im stillen Thale lauscht. Dir schlägt das Herz, du merkst es bald, der liebe Gott wohnt in dem Wald; dein Auge zwar kann ihn nicht sehen, doch fühlst du seines Odems Wehen.

Wo wohnt der liebe Gott? — Hörst du der Glocken hellen Klang? — Zur Kirche rufen sie dich hin. Wie ernst, wie freundlich ist's darin! wie lieb und traut und doch wie bang! wie singen sie mit frommer Lust! wie beten sie aus tiefer Brust! Das macht, der Herr Gott wohnet da; drum kommen sie von fern und nah, hier vor sein Angesicht zu treten, zu flehn, zu danken, anzubeten.

Wo wohnt der liebe Gott? — Die ganze Schöpfung ist sein Haus. Doch wenn es ihm so wohlgefällt, so wählet in der weiten Welt er sich die engste Kammer aus. Wie ist das Menschenherz so klein! Und doch auch da zieht Gott herein. O halt das deine fromm und rein, so wählt ers auch zur Wohnung sein, und kommt mit seinen Himme'sfreuden, und wird nie wieder von dir scheiden!

## B. Kleine Sittenlehre in Sprüchen.

Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehn?  
Wenn er sich hält nach Gottes Wort.

Dein Leben lang habe Gott vor Augen und im Herzen  
und hüte dich, daß du in keine Sünde willigst, noch thuest  
wider Gottes Gebot.

Mein Kind, prüfe, was deinem Leibe gesund ist, und  
was ihm ungesund ist, das gieb ihm nicht.

Reichthum wird wenig, so man es vergeudet; was man  
aber zusammenhält, das wird groß.

Der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels.

Der Faule stirbt über seinen Wünschen, denn seine  
Hände wollen nichts thun.

Alles, was ihr wollt, das euch die Leute thun sollen,  
das thut ihr ihnen auch.

Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten  
und mit Geduld, auf daß ihr Segen über dich komme.

Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen.

Jedermann sei unterthan der Obrigkeit.

Fürchte Gott, ehre den König.

Ihr Jungen, seid den Alten unterthan.

Gebet jedermann, was ihr schuldig seid.

Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er em-  
pfangen hat.

Seid barmherzig wie euer Vater im Himmel.

Der Herr strafet die Lügner.

Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.

Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine  
Güte währet ewiglich.

Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen  
ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir, und  
sei fromm.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte.

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf, und sättigest Alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, spricht der Herr.

Wo soll ich hingehen vor deinem Geist, und wo soll ich hinsprechen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da! Bettete ich mich mitten in die Erde, siehe, so bist du auch da! Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meere, so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.

Des Herrn Wort ist wahrhaftig!

Gott bleibt wie er ist, und seine Jahre nehmen kein Ende.

Gott wird geben einem Jedem nach seinen Werken.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Dazu ist Christus gestorben und auferstanden, daß er über Todte und Lebendige ein Herr sei.

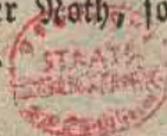
Christus sitzt zur Rechten Gottes, und bittet für uns.

Christus sprach: so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, auch die im Verborgenen gethan sind: die guten und die bösen.

Die Gottlosen werden in die ewige Pein gehen, die Gerechten in das ewige Leben.

Rufe mich an, spricht der Herr, in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.



## D. G e b e t e.

30.

Wie froh bin ich erwacht,  
 Gott, dir sei Dank gebracht!  
 Ich will mich deiner freun,  
 Und gut und fleißig sein.

31.

Guter Gott, wir wollen essen,  
 Aber deiner nicht vergessen,  
 Der so väterlich uns liebt,  
 Täglich Speis' und Freud' uns giebt.

32.

Für Leben, Wohlthat, Speis' und Trank  
 Sei dir, Gott Vater, Lob und Dank.  
 Wir wollen deiner Huld uns freun,  
 Und deine guten Kinder sein.

33.

O! wie viel Gutes schenkst du mir!  
 Mein lieber Gott! ich danke dir.

34.

Viel Gutes hast du mir gegeben,  
 Du guter Vater, du;  
 D wach' und Sorge für mein Leben,  
 Wenn ich nun schlaf' und ruh'.

35.

Du lieber, frommer, heil'ger Christ, der für uns Kinder  
 Kommen ist, damit wir sollen weis' und rein, und rechte  
 Kinder Gottes sein;

Du Licht, vom lieben Gott gesandt in unser dunkles Erdenland, du Himmelslicht und Himmelschein, damit wir sollen himmlisch sein;

Du lieber, frommer, heil'ger Christ, weil heute dein Geburtstag ist, drum ist auf Erden, weit und breit, bei allen Kindern frohe Zeit.

O segne mich, ich bin noch klein, o mache mir den Busen rein, o bade mir die Seele hell in deinem reinen Silberquell.

Daß ich wie Engel Gottes sei, in Demuth und in Liebe treu, daß ich dein bleibe für und für, du heil'ger Christ, daß schenke mir.

## 36.

Steht auf, ihr lieben Kindelein! der Morgenstern mit hellem Schein beginnt am Himmel seinen Lauf, und weckt die kleinen Kinder auf.

Sei schön willkommen, lieber Tag; vor dir die Nacht nicht bleiben mag. Leucht uns in unsre Herzen fein, und mach uns von dem Bösen rein.

## 37.

Will nun schlafen gehen, liebes Bettchen mein; kann ja nichts mehr sehen mit meinen Aeugelein.

Meine Mutter decket mich so freundlich zu, gute Mutter wecket morgen mich aus der Ruh.

Vater und Mutter, beide kommen bald herein, sehn an mir ihre Freude, schlafen mit mir ein.

Doch vom Himmel nieder noch ein Vater wacht, dessen Augenlider schlummern keine Nacht.

Sieht auf all die Seinen freundlich immer zu, Grossen all und Kleinen giebt er süsse Ruh.

Vater droben, siehe auf mich diese Nacht, nimm auch spät und frühe Vater und Mutter in Acht.

## Das Ein mal Eins.

1	×	1	=	1
1	×	2	=	2
1	×	3	=	3
1	×	4	=	4
1	×	5	=	5
1	×	6	=	6
1	×	7	=	7
1	×	8	=	8
1	×	9	=	9
1	×	10	=	10

4	×	1	=	4
4	×	2	=	8
4	×	3	=	12
4	×	4	=	16
4	×	5	=	20
4	×	6	=	24
4	×	7	=	28
4	×	8	=	32
4	×	9	=	36
4	×	10	=	40

7	×	1	=	7
7	×	2	=	14
7	×	3	=	21
7	×	4	=	28
7	×	5	=	35
7	×	6	=	42
7	×	7	=	49
7	×	8	=	56
7	×	9	=	63
7	×	10	=	70

2	×	1	=	2
2	×	2	=	4
2	×	3	=	6
2	×	4	=	8
2	×	5	=	10
2	×	6	=	12
2	×	7	=	14
2	×	8	=	16
2	×	9	=	18
2	×	10	=	20

5	×	1	=	5
5	×	2	=	10
5	×	3	=	15
5	×	4	=	20
5	×	5	=	25
5	×	6	=	30
5	×	7	=	35
5	×	8	=	40
5	×	9	=	45
5	×	10	=	50

8	×	1	=	8
8	×	2	=	16
8	×	3	=	24
8	×	4	=	32
8	×	5	=	40
8	×	6	=	48
8	×	7	=	56
8	×	8	=	64
8	×	9	=	72
8	×	10	=	80

3	×	1	=	3
3	×	2	=	6
3	×	3	=	9
3	×	4	=	12
3	×	5	=	15
3	×	6	=	18
3	×	7	=	21
3	×	8	=	24
3	×	9	=	27
3	×	10	=	30

6	×	1	=	6
6	×	2	=	12
6	×	3	=	18
6	×	4	=	24
6	×	5	=	30
6	×	6	=	36
6	×	7	=	42
6	×	8	=	48
6	×	9	=	54
6	×	10	=	60

9	×	1	=	9
9	×	2	=	18
9	×	3	=	27
9	×	4	=	36
9	×	5	=	45
9	×	6	=	54
9	×	7	=	63
9	×	8	=	72
9	×	9	=	81
9	×	10	=	90

$$10 \times 10 = 100. \quad 10 \times 100 = 1000.$$

$$1000 \times 1000 = 1 \text{ Million.}$$

VIIIb

1283

23. Sep. 1980



# Bibel.

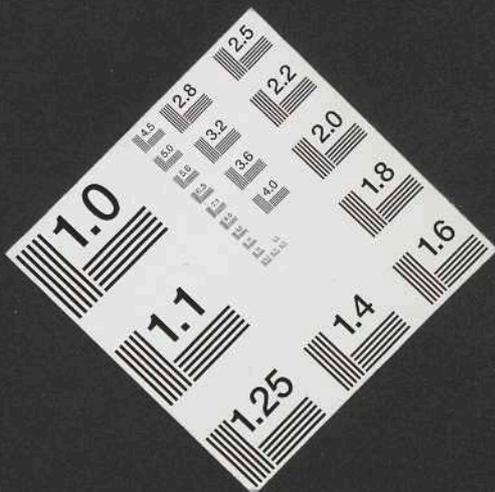
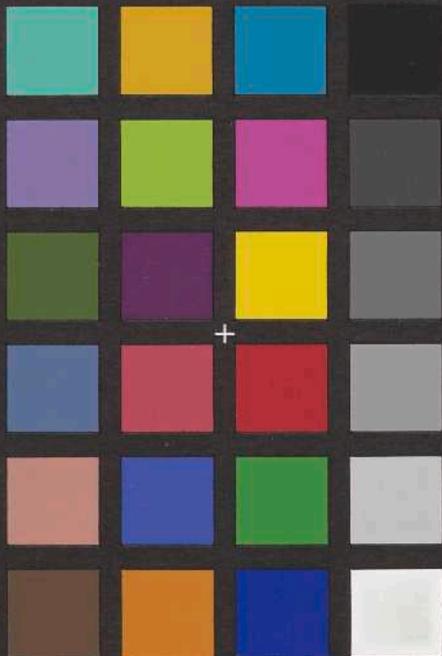
Herausgegeben

von

einem Lehrer-Vereine.

x-rite

colorchecker CLASSIC



Staatsbibliothek  
zu Berlin

Preußischer Kulturbesitz